

## Zwei aufrechte Bayern auf politischer Pirsch

Werner Winkler und Thilo Matschke geben im Jennerwein-Komp/ott tiefe Einblicke in bayerische Gepflogenheiten.



**Thilo Matschke (v.) und Werner Winkler auf der Pirsch** Foto: sw

Von Susanne Wiedemann, MZ

Regensburg. Horst Seehofer ist verzweifelt. Der Sozi steht vor der Tür, und seine Karin heizt ihm ein. Also will er 100 Prozent bei der nächsten Wahl 2013. Da kann sein Assistent Karl Spengler, Staatsbeamter in der Staatskanzlei, nur den Kopf schütteln. 100 Prozent hatte Seehofer ja noch nicht einmal in der guten alten Zeit.

Doch Seehofer besteht darauf. Eine imagefördernde Idee muss her. Und so entsteht das Jennerwein-Komp/ott. Denn wäre er mit dem bayerischen Nationalhelden verwandt, sinniert der Ministerpräsident, hätt' er die Wähler schon in der Tasche. Karl alias Werner Winkler bekommt den Auftrag, mittels eines Privatdetektivs herauszufinden, ob oder vielmehr dass Seehofer mit dem Wildschütz verwandt ist.

Und Thilo Matschke, der eben noch als „arschlatter“ Ministerpräsident mit zwei Teddybären Rollenspiele machte und zuvor als Wilderer Jennerwein einen wenig rühmlichen Heldentod starb, schlüpft in die neue Haut des Privatermittlers in Ausbildung, Alfred Krüger, der zwar keinerlei Ahnung hat, dafür aber den Karl vom Verfolgungswahn getrieben quer über den Globus hetzt.

Was folgt, ist ein absurder Tripp, dessen Komik irgendwo zwischen Monty Python, Asterix, komischer Oper und Komödienstadt angesiedelt ist. Ein rasanter Parforceritt quer durch die Sümpfe der

bayerischen Seele, der den Kabarettisten viel abverlangt, vor allem Wandlungsfähigkeit, aber auch Treffsicherheit: „mitten ins Schwarze!“. Und die beiden zeigen vollen Einsatz. Matschke zeigt als Judo-Kämpfer ebenso überzeugende Qualitäten wie als tatteriges Weiblein, mimt den Womanizer Girgl Jennerwein mit Inbrunst, und erst den Horsti! Und auch Winkler legt einen bärigen Tanz aufs Parkett, schlüpft in die Rollen etlicher Jennerwein-Geliebten und scheut selbst als Karl Frauenkleider nicht. Um nicht von CIA oder der russischen Mafia entdeckt zu werden, gibt er sich auf Krügers Geheiß als amerikanische Touristin aus, immer auf der Suche nach den Wurzeln – und Nachkommen des Wildschütz Jennerwein.

Ein volles Haus hätte man dem ideenreichen Duo gewünscht. Denn viel zu lachen gibt es bei diesem abgefahrenen Heimatabenteuer, das nur zum Schluss – während einer Séance, in der direkt beim toten Jennerwein recherchiert wird – etwas langatmig daherkommt. Obwohl Matschke, ein bayerischer Roberto Benigni, und Winkler, der in jeder Hinsicht das Format eines Beppo Brem besitzt, gerade für diese Szene mächtig rotieren müssen und mit fast jedem Satz in eine neue Maske schlüpfen, und obwohl selbst der Zwölfender, den Jennerwein versehentlich erschoss, das Maul aufmacht.

Übrigens: Auch wenn sich Horstis Wunsch, ein Urenkel des Jennerwein zu sein, nicht erfüllt – Gewinn zieht er trotzdem aus dem Komp/ott. Wie's sich in Bayern halt gehört.

Noch heute, Sa., 20. Oktober, 20 Uhr, Stadt-Theater, Winklergasse 16, Regensburg; Karten-Tel. (0941) 53302